

# Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

## Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.  
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20 — Din.  
Amerika: 2 — Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Donnerstag, den 20. März 1924.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocevie.

## Wähler!

Der Wahlkampf um die Ausschußmitglieder in die Ortsvermögensverwaltung ist zu unseren Gunsten entschieden. Heiß und schwer war der Kampf, da auf der Gegenseite versucht wurde, Verwirrung unter der Bevölkerung hervorzurufen. Daß trotzdem der Sieg uns zugefallen ist, ist nur dem mannhaften und unerschrockenen Verhalten der Wähler zu verdanken, wofür wir denselben den besten Dank aussprechen. Der neugewählte Ausschuß wird gewiß das Vertrauen, das die Wähler in ihn gesetzt haben, jederzeit zu rechtfertigen trachten und bemüht sein, die Arbeiten bei der Vermögensverwaltung nach seinem besten Wissen und Können zu leisten. Die Vergangenheit der Gewählten bürgt dafür, daß die Ortsvermögensverwaltung und ihre Wähler in einer ständigen und ausreichenden Fühlung bleiben werden.

## Der vorbereitende Wahlausschuß.

## Zu den Ortsvermögensverwaltungswahlen!

In der vorigen Nummer unseres Blattes berichteten wir von der am 6. d. M. im Hotel Stadt Triest stattgefundenen Wählerversammlung, die einen einmütigen Verlauf nahm und bei welcher der einstimmige Beschluß gefaßt worden ist, die Herren Alois Krefe, Adolf Fornbacher, Franz Schleimer, Rudolf Jonke und Josef Dornig als Kandidaten für die Ortsvermögensverwaltung aufzustellen. Dieser Beschluß bedeutete jedoch nur die Ruhe vor dem Sturme. Um die ganze Sachlage richtig zu erfassen, ist es notwendig, den ganzen Vorgang näher zu beleuchten. Der Wahlausschuß, zusammengesetzt aus Vertretern der hiesigen Kaufleute, Handwerker, Gastwirte und Hausbesitzer, hat sogleich bei Feststellung der Tatsache, daß Neuwahlen in die Ortsvermögensverwaltung ausgeschrieben werden, in einer Sitzung beschlossen, von den drei Mandaten des Ausschusses eine Stelle den slowenischen Mitbürgern anzubieten und wurde ein Mitglied des Wahlausschusses mit der Bekanntgabe dieses Beschlusses an die maßgebenden Faktoren betraut, damit dieselben hiezu Stellung nehmen und einen Ausschußmann nominieren können. Der Beauftragte des Wahlausschusses ist diesem Auftrage gewissenhaft nachgekommen. Als die Zeit des Wahltages immer näher herangerückt war, ohne daß von der Gegenseite zu dem ihm gestellten Antrage Stellung genommen worden wäre, sah sich der Wahlausschuß bemüht, die Kandidatenfrage noch einmal aufzurollen, in der Annahme, daß die slowenischen Mitbürger auf eine Stelle in der Ortsvermögensverwaltung überhaupt nicht reflektieren. Bei dieser Besprechung wurde sodann die eingangs erwähnte Kandidatenliste aufgestellt

und bei der Wählerversammlung allseits gebilligt, obwohl sich auch mehrere Vertreter der slowenischen Wählerschaft eingefunden hatten. Sogleich nach der Wählerversammlung konnte man die Wahrnehmung machen, daß die hiesige slowenische Vertreterschaft mit der Liste nicht einverstanden ist und Wege einschlagen wird, die zu einer Wahlauseinanderetzung führen müssen. In richtiger Erkenntnis der Sachlage wurde sodann vom Gemeindeamte (!!) tatsächlich für den 8. d. M. eine Wählerversammlung einberufen, bei welcher gleichzeitig Bericht über die Tätigkeit der Ortsvermögensverwaltung (nach beiläufig fünfzehn Jahren!!!) erstattet wurde und die auch sehr zahlreich besucht war. Unser Wahlausschuß, von der Erwägung ausgehend, daß jeder Wahlkampf vermieden werden soll, da ein solcher nur Erbitterung und Haß in die Reihen der Stadtbevölkerung hineinbringt, hat noch in letzter Stunde beschlossen, die Sache auf gutlichem Wege zu bereinigen und einen slowenischen Vertreter in die Kandidatenliste aufzunehmen. Nach Erstattung des allerdings oberflächlichen Tätigkeitsberichtes wurde in der Versammlung vom Herrn Pavličič der Antrag gestellt, behufs Aufstellung einer Kompromißliste einen engeren Ausschuß, bestehend aus den Herren Bürgermeister Joh. Novak, Dr. Arko, Dr. Sajovic, Josef Tomitsch und Adolf Kraus zu wählen, welcher Antrag auch angenommen worden ist. Obwohl unsere Vertreter bereit waren, in Befolgung des gefaßten Beschlusses einen slowenischen Vertreter auf die Kompromißliste zu setzen, scheiterten die Ausgleichsverhandlungen in der Personenfrage, da uns die Slowenen unsere eigenen Kandidaten vorschreiben wollten. Bei Wiedereröffnung der Versammlung erstattete Herr Dr. Arko das Ergebnis der Beratungen des engeren Ausschusses Bericht und drückte sein Be-

dauern darüber aus, daß die angestrebten Bemühungen zur Erreichung einer Einheitsliste erfolglos geblieben sind, obwohl gerade von unserem Wahlausschuße eine solche angestrebt worden ist. Redner hob noch weiters hervor, daß man, da ein Wahlkampf durch die Schuld der Gegner nicht zu vermeiden ist, darauf achten soll, daß der Kampf ein offener und ehrlicher sei, da sonst der Haß und die Zwietracht unter den Wählern unnötigerweise geschürt werden. Nach dieser mit Beifall aufgenommenen Rede ergriff Herr Doktor Sajovic das Wort und beantragte die Wahl der Herren Josef Röhel, Josef Oswald, Anton Jatomini, Karl Braune und Dr. Stephan Rajh mit der gleichzeitigen Erklärung, daß über diesen Wahlantrag nicht abgestimmt werden soll, wohl voraussetzend, daß dieser Antrag schon bei der Wählerversammlung durchgefallen wäre. Da der Genannte in seiner Rede manches ausgeführt hatte, was einer Berichtigung zu unterziehen gewesen wäre, meldete sich Herr Dr. Arko nochmals zu Worte, das ihm aber vom Vorsitzenden unbegreiflicherweise nicht erteilt worden ist, worauf die Versammlung, begleitet vom Animate der Mehrzahl der Wähler, geschlossen wurde. Man ging mit der Überzeugung auseinander, daß bei der Messung der beiden Stärkeverhältnisse loyal vorgegangen werden wird, was aber durch das Auftreten der Gegenseite einer bitteren Enttäuschung wich. Die Herren der Gegenseite warfen sich sofort mit den verwerflichsten Mitteln in den Wahlkampf, ließen Wahlplakate erscheinen, die das Ansehen der Herren unserer Liste in den Rot zerren sollten, so daß auch wir unsererseits zur Abwehr gezwungen worden sind und unter Darlegung von Tatsachmaterial die Wähler dahin aufklärten, wo hinaus die gegnerischen Anwürfe laufen. Doch abgesehen von der Wahlplakatpropaganda wurde von der Gegenseite ein ganzes Heer von Agitatoren aufgestellt, unter denselben sehr viele nichtwahlberechtigte Beamte, die die Aufgabe hatten, jeden einzelnen Wähler durch Versprechungen und Drohungen dazu zu bewegen, den Stimmzettel für die Gegenpartei abzugeben. War dieses Vorgehen schon gegenüber unabhängigen Wählern taktlos, so kann man das Vorgehen gegenüber solchen Personen, die zu einzelnen Herren der Gegenpartei oder zu der Gemeinde in irgend einem Abhängigkeitsverhältnis gestanden sind oder noch stehen, nicht genug geißeln, da gerade diese Wähler mit Zwang dazu verhalten worden sind, mit der Gegenseite zu stimmen. Solche Fälle können wir im Falle der Notwendigkeit sehr viele aufzählen. Ja die Taktlosigkeit der Gegenseite ging sogar so weit, daß sich

der Herr Bürgermeister nicht scheute, dem hochwürdigen Herrn Dechant durch Polizeidiener Kraker mit allen möglichen Dingen zu drohen, wenn derselbe nicht mit ihrer Liste geht. Mit einem Worte es herrschte auf der Gegenseite ein Wahlterror, der seinesgleichen suchen muß. Trotz aller dieser gegnerischen Mittelchen ließen sich die ehrlichen Wähler am Dienstag den 11. d. M. nicht abhalten, in überwiegender Zahl für unsere Liste zu stimmen, so daß dieselbe 131 Stimmen erhielt, während die Gegner auf ihre Liste nur 112 Stimmen vereinigen konnten. Es hat sich eben gezeigt, daß die Offenheit und Geradheit über die Gewalt gestiegt hat.

In diesem Zusammenhange müssen wir noch darauf verweisen, daß es sich der Herr Bürgermeister trotz des Umstandes, daß drei Viertel der Wähler Deutsche sind, nicht nehmen ließ, die Wahlkommission mit lauter Slowenen zu besetzen, ein Vorgehen, das deutlich zeigt, wie sehr man an der so viel gepriesenen Gleichberechtigung hängt.

Die Gegner haben nach unserem Wahlstiege hinausposaunt, daß der moralische Sieg auf ihrer Seite liegt, da sie mit nur 9 Stimmen unterlegen sind und diese Niederlage nur darauf zurückzuführen ist, daß wir bereits über 60 Vollmachten in der Hand hatten und sie zur Wahlvorbereitung nur einer Tag übrig hatten. Wir können nicht umhin zu diesen Ausführungen Stellung zu nehmen. Was den moralischen Sieg der Gegenseite anbelangt, so dürfte diesbezüglich ein Druckfehler von derselben vorliegen, da das Wort „Sieg“ wohl mit dem Worte „Kajzenjammer“ verwechselt worden ist, da die Herren von der Gegenseite durch den Ausgang der Wahl wohl eingesehen haben werden, daß die Stadtbevölkerung nicht länger gesonnen ist, sich der Diktatur einzelner Herren zu unterwerfen. Weiters scheinen die Herren der Gegenseite keine guten Mathematiker zu sein, da sie ihre Niederlage mit 9 Stimmen beziffern, obwohl das Wahleresultat eine Mehrheit von 19 Stimmen zu unseren Gunsten ergab. Das nimmt weiter nicht Wunder, da man von diesen Herren das Verdrehen ja gewöhnt ist. Und nun zu den Vollmachten. Wir haben auf legalem Wege die Vollmachten eingesammelt und wurde in dieser Hinsicht auf keinen Wähler ein Druck ausgeübt, im Gegenteile haben wir mehreren Wählern, die von der Gegenseite bearbeitet worden sind, auf deren Verlangen die Vollmachten zurückgestellt, damit man uns keinen Mißbrauch des Wahlrechtes vorwerfen kann. Die Gegenseite hat es diesbezüglich nicht so genau genommen. Zuerst wurden Wähler, die Vollmachten zu vergeben hatten, von mehreren Personen der Gegenseite überlaufen und zur Herausgabe der Vollmachten aufgefordert. Wurde einmal eine derartige Vollmacht ergattert, so wurde dieselbe nicht mehr aus den Händen gelassen. Bei der Wahl tauchten auch Vollmachten aus Amerika auf, von denen wir keine Ahnung hatten. Anderen Personen wurden die Vollmachten unter Vorspiegelung nicht bestehender Tatsachen abgenommen usw. Der Raum ist viel zu klein, um alle gegnerischen Vollmachtgeschichten aufzuzählen, kein Wunder, daß die Gegenseite über 50 Vollmachten zusammenbringen konnte, wobei wir überzeugt sind, daß die Mehrzahl der Vollmachtgeber, wenn sie gewußt hätte, was mit ihren Vollmachten geschieht, gewiß nicht auf der Gegenseite zu finden gewesen wären. Wir haben mit nur 38 Vollmachten gewählt, somit einer Zahl, die weit hinter der gegnerischen zurückbleibt. Bei der Gegenseite ist es auch vorgekommen, daß ein Herr für andere Wähler ohne Vollmacht gewählt hat, während auf unserer Seite Vollmachten zurückgewiesen worden sind, die, wenn sie der Gegenseite zur Verfügung gestanden wären, unbedingt Aufnahme gefunden hätten.

Da der Wahlkampf vorüber ist, der unserer

gerechten Sache zum Siege verholfen hat, so wollen wir nur darauf hinweisen, daß die von uns gewählten Männer getreu ihrem Versprechen zur Zeit der Übernahme die Verwaltung des Stadtvermögens gut durchführen werden. Sollte die Gegenseite die von ihnen selbst geleitete Wahl anfechten und den Amtsantritt unserer Männer zu verhindern trachten, so wird uns auch dieser gegnerische Anschlag nicht anfechten, da wir das Bewußtsein im Herzen tragen, für eine gerechte und gute Sache eingetreten zu sein. Allen Wählern werden im letzteren Falle die Augen aufgehen und sie werden durch das Vorgehen der Gegenseite die Überzeugung gewinnen, daß es ihr nur darum zu tun gewesen ist, die Macht und das Stadtvermögen in ihren Händen zu behalten und jede Einmischung in dieselbe durch die Mehrheit der Wähler zu verhindern. Drum Schau! Trau! Wem!

## Robert Braune †

Wieder hat das Gottscheerland einen seiner besten und edelsten Männer verloren. Wer hat ihn nicht gekannt, den einsamen, in seinen Mantel gehüllten Spaziergänger auf der Straße von Gottschee nach Grafensfeld? Es war Robert Braune, ein alter, schwächlicher Herr. Wie wir schon in der vorigen Nummer unseres Blattes kurz erwähnten, starb er am 7. März d. J. im Alter von 79 Jahren, nachdem er schon längere Zeit kränkelte und mehrere Monate das Bett nicht mehr verlassen hatte.

Robert Braune war am 13. April 1845 in Gottschee als ältester Sohn des Apothekers Josef Braune, eines Klindorfers, und seiner Gemahlin Wilhelmine Scherak, geboren. Sein Geburtsort stand dort, wo sich heute das schöne Geschäftshaus des Franz Bartelme am Hauptplatze erhebt. Er studierte am Gymnasium in Krakau, wo er vier Klassen vollendete und hernach besuchte er die fünfte und sechste Klasse am Gymnasium in Tarnow, Galizien.

Hierauf wurde er als Lehrling der Pharmazie bei der Landesregierung von Krain eingetragen und konnte seine Laufbahn in der Heimat beginnen. Die Prüfung aber legte er in Laibach ab und bezog 1865 die Universität in Graz, wo er die Bekanntschaft des berühmten Schachmeisters Johann Berger machte, der ihn aneiferte und ihm später zu eigenem Rufe verhalf. Nach zweijährigem Universitätsstudium machte er die Prüfung mit gutem Erfolge und trat in die Apotheke seines Vaters in Gottschee ein. Echte Lust und Freude fand er niemals für diesen Beruf, er betrachtete ihn vielmehr als notwendiges Übel. Nach dem Tode des Vaters im Jahre 1889 übernahm er die Apotheke. Bald darauf wurde er in die Gemeindevertretung der Stadt Gottschee und auch in den Krainer Landtag gewählt, wo er sich der Gruppe des Großgrundbesitzes anschloß. Er war durch mehrere Jahre Vizebürgermeister und auch Ausschußmitglied der Sparkasse der Stadt Gottschee. Die Gemeinde Unterdeutschau ehrte ihn durch Ernennung zum Ehrenbürger. Nach erschöpfter Abgeordnetentätigkeit wieder daheim, ergab sich ihm bald Gelegenheit, die väterliche Apotheke zu verkaufen und sich gewissermaßen zur Ruhe zu setzen, um ganz seinen Neigungen leben zu können. Er beschäftigte sich meist mit literarischen Arbeiten, mit Versuchen zur Hebung des Volkswohlstandes durch Errichtung neuer Schulen und Bildungsanstalten, die einen schönen Anlauf nahmen. Als großer Musikfreund komponierte er selbst beifällig aufgenommene Musikstücke, unter anderen auch das bekannte Gottscheer Volkslied „Mein Woutrhausch“. Seine schriftlichen Arbeiten in Prosa und in gebundener Rede fanden Anerkennung

und seine Schachaufgaben gingen in alle Welt, verschafften ihm Preise, sogar in Amerika; in französischer Sprache erschienen Schachaufgaben „In Auswahl drucken ließ ein Freund sie in Paris“, wie er im heurigen Gottscheer Kalender, dessen Leiter er war, schreibt.

Robert Braune blieb, gleich seinem ihm im Tode vorangegangenen Bruder, dem Major Albert Braune, unverheiratet. Er war ein echter Gottscheer, der an den Geschichten seiner Vaterstadt, der er schon zu seinen Lebzeiten seinen Besitz schenkte, wie nicht minder an denen des Heimatländchens, lebhaften Anteil nahm.

Seine geistige Frische behielt er bis an sein Lebensende.

Trotz des Schreegestöbers fand sein Leichenbegängnis am 9. März unter sehr zahlreicher Beteiligung aller Schichten der Stadtbevölkerung und der Bewohner der nächsten Ortschaften statt. Der Gottscheer Gesangsverein sang unter der Leitung seines Sangwartes Herrn Dr. Hans Arko vor dem Trauerhause und am offenen Grabe ergreifende Trauerchöre. Auch würdigte Herr Dr. Arko die Verdienste des Verstorbenen um Stadt und Land in einer zu Herzen gehenden Grabrede. Ehre jeinem Angebenken!

In diesem Edlen hat der Tod unseren Altmeister aus unserer Mitte gerissen. Möge die große Lücke, die durch seinen Heimgang in unseren Reihen entstanden, durch einen würdigen Nachfolger wieder ausgefüllt werden zum Wohle von Stadt und Land Gottschee.

## Aus Stadt und Land.

**Kočevje.** (Trauung.) In der hiesigen Stadtpfarrkirche fand am 10. d. M. die Trauung des Herrn Franz Altenreither jun., Privatier und Hausbesitzer, mit Fräulein Jenny Siegmund aus Tiefental statt. Unseren Glückwunsch!

— (Kranzablösung.) Die hiesige Vermögensverwaltung hat an Stelle eines Trauerkranzes nach dem verstorbenen, langjährigen Gemeinderate Herrn Robert Braune den Betrag von 1000 Din zu Gunsten der Stadtarmen gespendet.

— (Arztlicher Minimaltarif.) Die Ärztekammer in Ljubljana hat nachstehenden Minimaltarif aufgestellt, unter den kein Arzt heruntergehen darf: Ordination bei Tag 30 Din, Besuch ins Haus bei Tag 60 Din. In der Nacht, d. i. in der Zeit von 8 Uhr abends bis 7 Uhr früh, ist das Doppelte zu verrechnen.

— (Die „Grazzer Tagespost“) ist, wie slowenische Blätter melden, durch Entscheidung des Innenministeriums in unserem Staate wieder gestattet.

— (Im März) haben wir heuer noch viel Schnee und große Kälte zu verzeichnen. Vom 7. bis 9. schneite es ohne Unterbrechung, so daß wir eine Schneeschicht von 60 — 70 cm, stellenweise infolge der Verwehungen gar eine solche von über 2 m Tiefe erhielten. Darauf folgte große Kälte. Bis 16. März zeigte das Thermometer jeden Morgen — 12° bis 13° N. Die ganze Landschaft hat noch ein winterliches Aussehen.

— (Vereinfachung der Geldüberweisungen aus Amerika.) Da die Überweisungen aus Amerika bisher nicht in Kočevje zahlbar waren, war das Inkasso der betreffenden Anweisungen mit Zeitverlust und unnötigen Ausgaben für Porti usw. verbunden. Diesem Übelstande hat die Merkantilbank in unserer Stadt insofern abgeholfen, daß in New York, Brooklyn, Cleveland Überweisungen aufgegeben werden können, welche in Kočevje von der Merkantilbank spesen- und abzugsfrei bar ausbezahlt werden, u. zw. in Newyork von der American Express Comp., 65 Broadway, oder von der Irving Bank-Columbia Trust Company, Broadway, Woolworth

Building; in Brooklyn, N. Y. von der American Express Company oder von der Irving Bank-Columbia Trust Company, 350 Fulton Street; in Cleveland, Ohio von der American Express Company oder von der Spira International Express Company, 2207-9 Ontario-Street. Diesbezüglich verweisen wir auf das der heutigen Nummer beiliegende Zirkular.

**Stara cerkev.** (Eheschließungen.) Am 25. Februar ist hier Franz König aus Alltag 59 mit Maria Wiederwohl aus Mitterdorf 50; am 3. März aber in der Stadtpfarrkirche Gottschee Gemeindepfarrer Josef Jaklitsch aus Zwischlern mit der Mühlbesitzerin Josefa Kankel aus Rain getraut worden. Am 17. Jänner fand in der Allerheiligen-Kirche zu Brooklyn die Trauung des Josef Stiene aus Reichenau mit Maria König aus Kerndorf 19 statt. In Brooklyn fand in der Dreifaltigkeitskirche am 21. Jänner die Trauung des Johann Maichen mit der aus Koslern 44 gebürtigen Josefa Erchen geb. Tscherne und am 10. Februar die Trauung des Johann Sbaschnig aus Masern mit Maria Greisch aus Kerndorf 11 in der Allerheiligen-Kirche statt.

— (Nach Kanada) in den nächsten Monaten auszuwandern, rüsten sich bei uns eine Anzahl von Männern; einige wollen als Familienväter gleich mit Sack und Pack hinüber, die anderen wollen vorerst allein das Terrain sondieren. Letzteres ist jedenfalls klüger.

— (Eine Musikkapelle im Entstehen.) Sieben Mann stark ist sie vorderhand und der Tischler Joh. Sigmund aus Malgern ihr Kapellmeister. Es wird fleißig geübt und versichert, daß die Musikanten bis Ostern ihre Instrumente meistern werden, welche Eigentum der Mitterdorfer Feuerwehr bleiben, doch der Kapelle bedingungsweise zur Benützung überlassen werden. Wenn man auch hier daran geht, die Musik etwas mehr zu pflegen und durch sie in das sonst eintönige Alltagsleben ab und zu Abwechslung und gesunden Frohsinn bringen will, kann es wohl jedermann erwünscht sein. Darum nur rüstig weiter.

**Dol. Briga.** (Schule.) Lange sehnten wir uns nach einer Schule. Sie ist nun da, aber nicht nach unserem Wunsche. Unsere Kinder verstehen den Lehrer nicht, daher wird auch der Erfolg Null sein. Die Kinder gehen mit Widerwillen zur Schule. Unfriede ist in unser früher so friedliches Dorf Niedertiefenbach eingezogen. Niemand kannte hier Nationalhaß, jetzt blüht er aber empor. Unter diesen Umständen wird es auch sehr schwer zu einem Schulbaue kommen. Umsonst, da uns auch die Hilfe unserer Landsleute in Amerika versagt hat. Wie man uns schreibt, sind sie dort nicht wenig empört, daß man uns so an der Nase herumgeführt hat. Alle waren wir der guten Meinung, daß wir eine deutsche Schule bekommen und im strengsten Falle eine doppelsprachige. Unser Herr Lehrer wandert oft an Schultagen nach Gottschee zum Schulinspektor und klagt über sein unbequemes Dasein. Gut wäre es, wenn ihm der Herr Schulinspektor auch einmal einen Gegenbesuch abstatten würde. Wenigstens wird er sich an Ort und Stelle über die Unterrichtserfolge und die Stimmung der Eltern erkundigen können. Zwar braucht man nur die Zeitung „Jutro“ zu lesen, so kann man die größte Lobhudelei daraus ent-

nehmen. Natürlich der Berichterstatter aus Rieg wird doch nichts Schlechtes schreiben, da sich sonst die Freundschaft aufhört. Auch kann man daraus entnehmen, daß unsere Kultur zunimmt, da wir nun auch mit einem Theater (Igra) beglückt sind. Wer es nicht besucht, mag er die Sprache verstehen oder nicht, ist der bestgehaßte Mensch. Es wäre besser, wenn wir kein Theater hätten, da dieser Streitapfel unserem Schulbau nur Schaden bringt. Denn wir haben uns nicht ein Igra gewünscht, sondern eine gute deutsche Schule für unsere Kinder und einen Lehrer, welchen wir alle, ohne Unterschied der Nation, lieben. Seine besten Freunde sind vorläufig nur der Andr — und der Pavl mit D. Hoffentlich werden sie schließlich und endlich bald denselben Dank ernten, wie viele andere!

**Maverle.** (Aus Amerika heimgekehrt) ist Herr Philipp Roschitsch aus Maierle, der durch zwölf Jahre von seiner Familie abwesend war.

— (Durch Unvorsichtigkeit) hat sich ein alter Jäger, der 50jährige Michael Gistel aus Maierle, in die Hand geschossen. Im Spital zu Randia bei Rudolfswert erhofft er wieder Heilung seiner schweren Verwundung.

**Schlechtbüchel.** (Zimmerfeuer.) Am 23. Februar kam im Hause des Besitzers Schniderschitsch ein Feuer zum Ausbruche, das durch die herbeigeeilten Insassen unseres Walddörflens bald gelöscht wurde, so daß der verursachte Schaden ein geringer ist. Der Besitzer hatte erst heuer den Ofen durch sogenannte „Primurzen“ neu aufstellen lassen. Da er aber nicht meisterlich gearbeitet war, gerieten die zum Trocknen darauf gelegten Späne unvermutet in Brand und verursachten das erwähnte Zimmerfeuer.

**Polom.** (Trauungen.) In der Filiationkirche Seč wurde am 25. Februar Josef Petšche, Besitzer in Seč 11, mit Maria Herbst aus Seč 23 getraut; am 16. Februar aber Ferdinand Höglner aus Ruckendorf 4 mit Helena Bugelj aus Bulovica 7 bei Ribnica. Viel Glück!

— (Todesfall.) Am 8. März d. J. verschied Josef Tekavčič vulgo „Tischler“ aus Polom in seinem 84. Lebensjahre. Der Verstorbene war in seinen jungen Jahren als Tischler aus dem Slowenischen zu uns gekommen, hatte sich hier ansässig gemacht und lebte zufrieden unter uns. Die Erde sei ihm leicht!

**Glazuta.** (Wolfsplage.) Durch das erschreckende Überhandnehmen der Wölfe ist der Rehstand im Karlsruhtener Revier stark dezimiert. Am 21. Februar l. J. brachte der Forstheger von Karlsruhten Herr Johann Lachner auf 200 Schritte durch einen wohlgezielten Kopfschuß einen Wolf (Männchen) zur Strecke, welcher 34 kg wog. Heil dem wackeren Nimrod!

**Črni potok.** (Todesfall.) Versen mit den heiligen Sterbefakramenten starb am 4. d. M. in Schwarzenbach 11 nach langem Leiden der allseits beliebte 19jährige Jüngling Franz Butre, Besitzersohn und gelehrter Kaufmann. Das Leichenbegräbnis fand unter sehr zahlreicher Beteiligung von jung und alt aus den beiden Ortschaften Hafensfeld und Schwarzenbach statt. Er ruhe in Frieden!

## Nachrichten aus Amerika.

— (Österreichischer Männer-Kranken- und Unterstützungsverein.) Der Verein hielt im Jänner bei vollbesetztem Hause in Flack's Hall seine jährliche Generalversammlung ab. Aus dem Finanzberichte war zu ersehen, daß trotz großer Ausgaben ein Überschuf von 1100 Dollar erzielt wurde, so daß das heutige Vereinsvermögen bei einem Mitgliederstande von 164 bereits 12.120 Dollar beträgt.

Die Beamtenwahl hatte folgendes Ergebnis: Präsident Alois Fink, Vizepräsident Andreas Stonitsch, Finanz-Sekretär Henry Jung, Schatzmeister Franz Reiter, Protokoll- und Korrespondenz-Sekretär Hans Ramor. Die Trustees Michael Lachner, John Schmutz und John Kriska boten dem Vereine ihre Dienste freiwillig an. Bücherrevisoren Michael Berger, Albert Hutter und Fritz Pichler bleiben für einen weiteren Termin.

Nach Einnehmen der Sätze durch die neuen Beamten dankte der neue Vorsitzende dem ausgeschiedenen Ausschusse für die Arbeit im vergangenen Vereinsjahre und richtete sodann einen herzhaften Appell an die Mitglieder, dem neuen Vorstande in diesem Jahre besonders an die Hand zu gehen, damit es diesem möglich werde, das am 10. Mai d. J. im Brooklyner Labor-Lyzeum stattfindende 20 jährige Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, zu einem der größten Ereignisse in der Geschichte des Vereines auszugestalten.

— (Sonntag im Hauptquartier der Gottscheer bei Vater Flack.) Vormittag hatte der „Österreich“ seine allmonatliche Versammlung, die trotz des Schneegestöbers gut besucht war. Die neuen Beamten arbeiten flott, so daß sich die Mietungen nicht mehr bis in die Nachmittage hineinziehen, was für die armen Mitglieder kein Vergnügen war, denn abgesehen von der Sitzung, kam dann auch die Standpredigt zu Hause, (hier haben die Frauen sehr viel zu reden), so daß mancher seiner besseren Hälfte sagen mußte: Schreibe mir das auf, ich werde es morgen lesen, heute habe ich schon genug gehört.

Flack's Halle ist geräumig und nett. Der Wirt, der typische Gottscheer. Der Besuch ist trotz der „Probischn“ ein guter. Alles mögliche zieht. Dann ist es auch der Treffpunkt aller Neuangekommenen. Erzählen und Fragen nimmt kein Ende. Wer da glaubt, daß die hiesigen Landsleute für die Heimat kein Interesse mehr haben, der irrt sich, sie sind nur in gewissen Sachen vorsichtiger geworden nach den vielen Enttäuschungen, die sie erleben mußten und das darf ihnen süglich nicht für übel genommen werden.

An der Bar die nimmermüden alten Vereinslöwen Stonitsch und Kump usw. Echte Gottscheer, witzig und schlagfertig, überall dabei und überall zu haben.

Im Spielzimmer geht es lustig zu. Links ist der „Marjash“ und rechts der „Mauschlitisch“. Immer dieselben Spieler und Ribitze. Letztere abgerichtet nach dem bekannten Paragraphen, nicht so wie zu Hause. Es geht dabei urgemütlich zu. Der Franz spielt einen Bettel. Der Hansch gibt ihm einen Frack, der Joschl einen Fleck und der letzte bleibt auch nicht hinten und gibt ihm einen Drück, wie er sagt, einen anständigen. Der Spieler gibt ihnen einen ordentlichen Tschock zurück. Und dann wird es mänschenstill und der Fechter geht

Volleingezahltes  
Aktienkapital  
K 12,000.000.

...  
Sicherheitsrück-  
lagen  
ca K 2,300.000.

# Merkantilbank Kočevje

verzinst Spareinlagen zu **6<sup>0</sup>/<sub>100</sub>** (die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank),  
Einlagen gegen Kündi- gung **höher**, kauft bestens Dollar und Valu-  
ten aller Staaten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

los. Der Spieler gewinnt. Die „Frach-Flech-Drresslarä“ zahlen und dann kommt der bekannte Ribizefrain in trauter heimischer Sprache.

Der Hauptsaal ist voll. Der Gottscheer Männer- und der Gottscheer Damenchor proben. Junge lebenslustige Leute, die mit Begeisterung bei der Sache sind. Manchem, der vom Dirigenten zum Bass bestimmt wurde, geht es die erste Zeit nicht recht zusammen, denn er hat es noch von zu Hause in der Kehle, wo er immer „Über“ wollte. Aber es klappt. Der Dirigent ist ein Reichsdeutscher und nimmt seine Sache genau. Auch im Vereine grau gewordene Frauen und Männer sind darunter, immer noch mit Lust und Liebe bei der Sache, wissend, daß sie die Stützen sind, ohne welche die himmelstürmende Jugend bald jeden Halt verlieren würde.

In der Pause wird über den demnächst stattfindenden ersten Ball des Damenchores recht lebhaft debattiert. Ein voller Erfolg ist dem jungen, aufstrebenden Chore, der an ausübenden Mitgliedern eine beträchtliche Stärke erreicht hat, vom Herzen zu wünschen.

Frühzeitig leeren sich die Hallen. Die „Marjascher“ entfernen sich mit mehr vergnügten Gesichtern als ihre Gegenüber. Die Ribize wettern noch eine Weile, sind aber ansonsten zufrieden, denn das Vergnügen und der Nerventzettel haben sie nichts gekostet.

Dann geht es dem Heime zu. Die Wochen sind lang, die Arbeit schwer.

(Wild-West in Brooklyn.) Freitag den 15. Jänner drangen 7 Banditen in das Gasthaus des Herrn Franz Hönigmann ein, trieben die Anwesenden mit dem üblichen „Hände hoch“ in eine Ecke und raubten sie vollständig aus. Dem Wirte nahmen sie über 700 Dollar, Uhren, Schmuckstücke usw. ab. Auch ein Polizist, der anwesend war mußte gute Miene zum bösen Spiele machen und wurde ebenfalls um Verschiedenes erleichtert. Dann waren sie spurlos verschwunden. Glück hatte das Komitee eines hiesigen Gottscheer Vereines das am selben Abende seine Barverrechnung dort haben sollte, aber durch einen Irrtum seines Sekretärs in ein anderes Gasthaus eingeladen wurde. Dieser Irrtum erspart dem Vereine die beträchtliche Summe von zirka 1500 Dollar.

Ob die Kerle nicht irgendwie von der Verrechnung Wind bekommen hatten?! Vorsicht für die Zukunft ist jedenfalls geboten.

Verantwortlicher Schriftleiter C. Erler. — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“. Buchdruckerei Josef Vavlicek in Gottschee

## Hallo, Bienenzüchter!

Einige Kilogramm Kunstwaben und etwas Bienenwachs hat zum Tagespreise abzugeben Johann Weiß, Forstwart in Pölland. Auch übernimmt derselbe die Erzeugung von Kunstwaben aus eingekauftem Bienenwachs gegen Vergütung von einem Drittel Wachs für Arbeitslohn und Abfall oder gegen entsprechende Bezahlung. Bei demselben ist auch ein größeres Quantum prima Schleuderhonig zu haben.

## Versteigerung

von Tischlerwerkzeugen vom bekannten, verstorbenen Mühlbauer Matthias Stalzer in Rain 14, findet am 6. April um 1 Uhr nachmittags statt. Kaufsüchtige werden höflichst eingeladen. 2-1

## Ein neuer Fuhrwagen

Tragkraft 2000 kg, ist zu verkaufen. Anzufragen bei Schweiger, Gasthaus in Unterwezenbach.

Bevor Sie ihren Bedarf an Bekleidung decken wollen, bemühen Sie sich in unser Geschäft

## „Zum früheren Konsum“

woselbst Sie nur gut sortierte und erstklassige Waren finden. Außerdem gewähren wir unseren geehrten Abnehmern bei prompter Bezahlung 5% Nachlaß. Stets lagernd sämtliche Spezerei- und Landesprodukte, Emailgeschirr und Strapschuhe zu den billigsten Preisen.

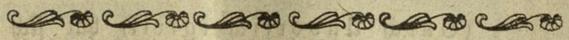
Fisolen und Speck werden zu den höchsten Tagespreisen gekauft!!

## 2 Acker- u. Waldparzellen

Nr. 1793/1 (3715 m<sup>2</sup>) und Nr. 1792 (2938 m<sup>2</sup>), gelegen an der Straße nach Schalkendorf oberhalb der Werkleitung, sind zu verkaufen. Anzufragen bei den Erben Kanzinger-Satter in Gottschee.

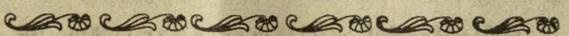
## Zu verkaufen

1 Kutsche (modern), 1 Fuhrwagen (schwer), 1 Jagdwagen, 3 Pferdegeschirre, 1 Stangenwage, 1 Fleischmaschine, 1 Badewanne. Anzufragen bei Franz Gode in Koflern 28. 2-1



Anlässlich unseres silbernen Hochzeitfestes danken wir auf das herzlichste unseren Gästen und Freunden, sowie dem Feuerwehrvereine Verdreng für die Glückwünsche und vielen Geschenke.

Verderb, im März 1924. Familie Siris.



Zirka 5000 kg vorzügliches

## - Ackerheu -

und eine noch wenig gebrauchte

## - Wäscherolle -

geeignet für größere Gasthausbetriebe (ersetzt vollkommen das Bügeln) sind zu haben bei Agnes Eppich in Ebental 22.

## Sie kaufen gut

wenn Sie Ihren Bedarf an Weizenmehl, Maismehl, Polenta, Kleie und alle anderen Spezereiartikel bei mir besorgen, Alles in bester Qualität bei solider Bedienung und den möglichst billigsten Preisen.

Serren-Anzugstoffe mit Zubehör, Damen-Kleiderstoffe, große Auswahl in Cotone für das Frühjahr, wunderschöne Dessins, Leinwand, Orfort, schöne Blaudrucke, garantiert bester Sammtcord, Matrazengrabel, Hemdtephire, Hosenzeuge, Seidentüchel, Damenstrümpfe, Herrensocken und -Hüte. Schneider- und Näherinnenzugehöre!

Freie Befestigung!

Ohne Kaufzwang!

## Alois Kresse, Gemischtwarenhandlung

Kočevoje.

## Bilchmäuse und alle Pelzfelle

kauft noch immer jedes Quantum und das ganze Jahr hindurch D. Zdravič, Leder- und Pelzwarengeschäft, Ljubljana, Sv. Florjana ulica 9. 10-8

## Zement-Dachziegel

ist das beste und billigste Dachmaterial. Durch Eindeckung mit Zement-Dachziegel bleiben jahrzehntelang alle jene Reparaturen erspart, die bei Tonziegel-, Stroh- und Schindeldächern vorgenommen werden müssen. Beton wird mit der Zeit immer härter, wird nicht zerstört durch Wasser und Frost, noch durch Hitze und bietet den besten Schutz gegen Feuer.

Wer sich Tonziegel des niedrigeren Preises wegen beschafft, schädigt sich selbst.

Bestellungen und Lieferungen übernimmt mit langjähriger Garantie

Peter Lakner, Mozeli-Kočevoje.

## Ein Paar Pferde

7 und 8 Jahre alt sind zu verkaufen bei Leopold Medić in Rieg Nr. 8. 2-2

Die Sparkasse der Stadt Kočevoje gibt hiemit die traurige Nachricht, daß ihr gründendes und langjähriges, verdienstvolles Ausschußmitglied, Herr

## Robert Braune

Gaustbesitzer, Bürger der Stadt Gottschee und ehem. Apotheker

heute in seinem 79. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Ehre seinem Andenken!

Gottschee, am 7. März 1924.



über CHERBOURG nach NEWYORK und KANADA

Die kürzeste und schnellste Fahrt mit unseren Dampfern MAJESTIC, 56.551 Tonnen, OLYMPIC, 47.439 Tonnen, HOMERIC, 34.356 Tonnen.

Um Informationen wende man sich an

WHITE STAR LINE, LJUBLJANA

Kolodvorska ulica 41 a.

Zagreb, Trg I., Nr. 15. Beograd, Karagjorgjeva ul. 95. Bitolj, Kyriacou & Hadjikosta.

# 6% Sparkasse der Stadt Kočevoje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevoje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1923:

Din 9.401.731-53.

Zinssuß für Einlagen (ohne Abzug der

Rentensteuer) 6%.

Zinssuß für Hypotheken 8%.

Zinssuß für Wechsel 12%.